Miss Tristesse

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **87 (1961)**

Heft 34

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-500693

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

oder den Sauerbruch ist? An wen muß ich mich ehrend erinnern, wenn ich einem Heinrich gegenüberstehe? An Faust? An Himmler? An den Achten? Und bei jedem Wilhelm laufe ich ganz unpatriotisch Gefahr, zuerst an Busch zu denken ....

Solche Verwechslungen sind durchaus möglich, und darum würde ich beim Wiederauflebenlassen dieses Brauches unbedingt eine gewisse Zurückhaltung empfehlen. So wäre es bestimmt etwas unvorsichtig, zu Ehren des gefeierten Pianisten Magaloff einen Sohn Nikita zu taufen. Ueberdies sehe ich darin die Gefahr, daß sich einige nicht ganz einheimische Namen ins Volk schleichen, so daß in zwanzig Jahren die Rangliste vom Kantonalbernischen Schwingerfest etwa so lauten könnte: 1. John Fitzgerald Fiechter, 2. Rabindranath Röthlisberger, 3. Lao-Tse Lüdin, 4. Rainer Maria Mörgeli, 5. Yehudi Huber ....

Großenbacher der Zweite

Man mag es zugeben oder nicht, es freut einen halt doch, wenn man sich nachgeahmt sieht. Als ich den ersten Vers mit dem Anfang ‹Ein Berner namens ...› schrieb, konnte ich nicht ahnen, daß sich eines Tages respektable Bürger Berns diese Form zum Vorbild nehmen würden. Es kam aber so, und heute fühle ich mich bereits als Avantgardist einer ‹Nouvelle vague bernoise›, und da ich gleichzeitig einen gewissen Hang zum Mäzenatentum in mir habe, zögere ich nicht, hier einen Epigonen-Vers zu publizieren, der sich in der ersten Zeile eng an mein bereits am 22. Februar 1961 veröffentlichtes Gedicht «Ein Berner namens Großenbacher ...» anlehnt. Der Rest unterscheidet sich dagegen von meinen Werken dadurch, daß er ein wahres Ereignis betrifft. Der Dichter ist also noch stark im Realismus befangen.

Ein Berner namens Großenbacher
trank abends ein Glas Wistenlacher,
um von des Tages harten Werken
für neue Taten sich zu stärken.

Er hob sein Glas, tat einen Ruck
und trank den ersten, kräft'gen Schluck
und stellte drauf, nach Bernerbrauch,
sein Glas zur ebnen Erde auf.

Darauf griff er, von seiner Bank,
gar hastig wieder nach dem Trank,
zum zweiten Schlucke anzusetzen,
und wischte ruhig, ohn' Entsetzen,
die Schnecke weg, die sich indessen
des Glases Höhe abgemessen ... M. F.

Wer nicht weiß, was Wistenlacher ist, trinke einmal einen halben Liter davon. Er wird ihn, wenn er das Bewußtsein wiedererlangt hat, nie mehr vergessen.

Ueli der Schreiber

Der Blitz hat in den Turm geschlagen!

Miß Tristesse

Auf einem schwarzen Samtkissen hat der Pariser Coiffeur Alexander der 26 Jahre alten Schriftstellerin Françoise Sagan ihr erstes weißes Haar präsentiert, nachdem er, wie die einschlägige Presse mitteilt, einige Zeit vorher ihre ersten grauen Haare taktvoll ignoriert hatte.

Uns wundert bloß: wie kommt das zu dem? Denn die Sagan hat außerordentlich gesund gelebt; jedenfalls chauffierte sie ihre Wagen Marke Jaguar, Gordini und Aston-Martin zeitweise barfuß. Zweitens brauchte sich eine Schriftstellerin, die mit vier Romanen innert wenigen Jahren mehrere Millionen verdient, doch keine grauen Haare wachsen zu lassen.

Weit eher könnte man sich Françoise Sagans graue und weiße Haare erklären, wenn Françoise ihre Romane nicht *geschrieben*, sondern *gelesen* hätte. fh.

Was ist das?

Ein jeder hat's
Im Grabe ruht's
Der Herr befiehlt's
Der Chauffeur tut's

Lösung: Vorfahren HG